



Trotz HIV ein gesundes Kind?

Wie kann man seinen Frieden finden, wenn das eigene Kind mit dem HI-Virus infiziert ist? Jonathan und Pauline aus Malawi müssen damit leben, dass ihre Tochter ihr Schicksal teilt. Das Testergebnis war damals ein Schock für die Eltern, der Umgang mit der Situation musste mühsam gelernt werden.

Obwohl Eltern und Tochter Medikamente erhalten, sind die Nebenwirkungen nicht zu unterschätzen. Dass der kleine Sohn gesund zur Welt kam, war daher die freudigste Nachricht ihres Lebens.

Die Eltern sind glücklich, dass sie ihrem Schicksal nicht hilflos ausgeliefert sind: «Wir haben in der Selbsthilfegruppe viel über HIV/Aids gelernt: Wir wissen nicht nur, wie wir den Ausbruch der Krankheit bei uns und unserer Tochter verhindern können. Unseren Sohn konnten wir sogar ganz vor der Ansteckung schützen. Er ist gesund, das ist für uns ein Wunder.»

Freiwillige in der Verantwortung

Freiwilligengruppen in Kirchgemeinden übernehmen Verantwortung und motivieren die Menschen zum HIV-Test. Sie beraten die Betroffenen und leiten Selbsthilfegruppen an. Für Schwangere ist eine sehr spezifische Beratung entscheidend. Sicherheitsmassnahmen bei der Geburt und in der Stillzeit können die Ansteckung des Neugeborenen verhindern.

Besonders wichtig sind auch hier die Medikamente, welche die Vermehrung des Virus im Körper der Mutter hemmen. «Wenn wir das einer Mutter erklären, ist sie motiviert, ihre Medikamente ohne Unterbruch einzunehmen, und den beschwerlichen Weg zur nächsten Medikamentenvergabe, die Nebenwirkungen und die zusätzlichen Kosten auf sich zu nehmen», erzählt TearFunds Programmverantwortliche Isabelle Vianden.

«Ein zweiter Punkt ist die Ernährung. Wenn die Betroffenen sich gesund ernähren, stärken sie ihren Körper gegen die Viren und gegen die Nebenwirkungen der Medikamente. Das unterdrückt den Ausbruch der Krankheit.»

Ziegen finanzieren ein Haus

Damit sie sich auch wirklich gesund ernähren können, müssen die meisten Betroffenen ihr Einkommen verbessern. Jonathan und Pauline haben dazu aus dem Projekt Ziegen erhalten. Die Zucht läuft gut. Die gesunde Ziegenmilch ergänzt die Ernährung optimal und den Überschuss sowie die Jungtiere verkauft die Familie auf dem Markt. Der Verdienst reicht inzwischen sogar aus, um ein richtig gutes Haus aus Ziegel und Zement zu bauen. ✗

Sibylle Weber, Bereichsleiterin Marketing

«Gut, muss ich nicht täglich Wasser tragen.»



Mit grossen Augen schaut mich Leandra an. Ich habe ihr gerade erklärt, wie schwer die Wasserkanister sind, die Mädchen in Uganda den Hügel hinauf tragen: So schwer wie sie.

«Gut, muss ich nicht täglich Wasser tragen», meint sie und schnappt sich ihren Eimer wieder. Zusammen mit Kindern aus der Nachbarschaft macht sie sich daran, das Planschbecken in unserem Garten zu füllen. Mit jedem Eimer kommt sie der ersehnten Erfrischung näher und sammelt Spenden für Wasser für Familien in Uganda. ✕

Ein Wasser-Sponsorenlauf zeigt eindrücklich, dass Wasser nicht überall so leicht erhältlich ist wie bei uns. Material und weitere Ideen finden Sie unter tearfund.ch/wasser.



HINTERGRUND ZUM THEMA GESUNDHEIT

Infektionskrankheiten hemmen die geistige und körperliche Entwicklung von Kindern.

Ist Aids 2030 eliminiert?

Wussten Sie das? Gesundheit ist ein Menschenrecht. Dieses Recht bedeutet nicht nur die Bekämpfung von Krankheiten. Gesundheit wird von der WHO definiert als Zustand des kompletten physischen, mentalen und sozialen Wohlbefindens.

Wir von TearFund kämpfen für dieses Menschenrecht. Gesunde Ernährung, Hygiene und die Bekämpfung von Infektionskrankheiten sind Schwerpunkte in all unseren Projektländern und auch dort, wo wir Nothilfe leisten.

ÜBER UNS

Junge Talente

Mit grossem Stolz bilden wir bei TearFund junge Erwachsene aus. Sie bereichern unser Team und bringen neue Ideen.

Bereits Ende Mai hat uns Praktikantin Larissa Fenner verlassen. Sie beginnt ein Studium. An ihren Platz im Marketingteam rückt Jeannine Schellenberg nach. Anicia Bättig wechselt für ihr zweites Lehrjahr zur Buchhaltung der SEA im Nachbarhaus. Joëlle Müller startet ihr erstes KV-Lehrjahr in der Administration bei TearFund.

Larissa Fenner, Praktikantin: «Die Zeit bei TearFund verging wie im Flug. Alles war interessant und vielseitig. Ein riesen Projekt war die neue Homepage. Kaum war sie online, wurde mir so richtig bewusst, dass mein Praktikum zu Ende geht. Ein riesengrosses Dankeschön euch allen für diese wunderbare Zeit.»

Jeannine Schellenberg, 3. Lehrjahr: «Als KV- Lernende ist eine Lehre in der Non-Profit Branche höchst interessant. Ich werde nicht nur auf gesellschaftlich relevante Themen sensibilisiert, sondern auch durch die persönlich geleistete Arbeit im Herzen bereichert. TearFund Schweiz und die SEA bieten gemeinsam eine sehr sinnvolle und vielfältige Lehre an, die ich nur weiterempfehlen kann! »

Anicia Bättig, 2. Lehrjahr: «Bei TearFund lerne ich abgesehen von den berufsspezifischen Dingen viel über Entwicklungszusammenarbeit - auch durch Anlässe wie z.B. die Internationale Flüchtlingskonferenz. Das Arbeitsklima ist super. Alles zusammen ergibt es einen tollen Arbeitsplatz, an dem man gerne Arbeiten geht.»

Joëlle Müller, 1. Lehrjahr: «Ich will bei TearFund und der SEA arbeiten, weil sie sich für Menschen einsetzen und christliche Werte vertreten. In diesen drei Jahren hoffe ich, viel Neues und Interessantes zu lernen. Ich freue mich darauf, die abwechslungsreichen und vielseitigen Arbeiten kennenzulernen und in Angriff zu nehmen.»





Bild: Oli Rust, TearFund Schweiz

die «Ziele für nachhaltige Entwicklung» der Vereinten Nationen, welche HIV/Aids bis 2030 eliminieren wollen.

Bereits bis 2020 sollen weltweit 90 % der HIV-Infizierten diagnostiziert sein. Davon werden 90 % mit antiretroviralen Medikamenten behandelt und bei 90 % der Behandelten soll die Therapie so gut eingestellt sein, dass keine Viren mehr nachweisbar sind.

Kampf noch nicht zu Ende

Das Besondere an diesem Plan ist, dass HIV-Medikamente den Virus zwar bekämpfen, aber nicht ausmerzen können. Der Patient trägt den HI-Virus immer noch in sich, aber wenn er seine Medikamente regelmässig nimmt, kann er seine Virenlast so reduzieren, dass er nicht mehr ansteckend ist. Dadurch kann der Virus sich nicht mehr weiterverbreiten.

Die Fortschritte seit 1999 sind verblüffend: während 1999 nur 7,5 Millionen Menschen mit HIV/Aids medizinisch versorgt werden konnten, sind es heute bereits mehr als 17 Millionen. Neuinfektionen sind weltweit zurückgegangen, ebenso die Anzahl der Todesfälle. Das ist der richtige Weg, dessen Ende hoffentlich bald erreicht ist – wenn wir uns weiter engagieren. ✕

Isabelle Vianden, Programmverantwortliche südliches Afrika & Lateinamerika

Eine richtige Toilette, Händewaschen, Gemüse essen - nur selten machen wir uns bewusst, welch immensen Einfluss dies auf unseren Gesundheitszustand hat. Besonders Kleinkinder, Schwangere und kranken Menschen leiden unter Mangelernährung und fehlender Hygiene. Sie können nicht richtig lernen und arbeiten. Darunter leiden Familien und ganze Volkswirtschaften.

Im südlichen Afrika ist Aids die grösste Bedrohung für die Gesundheit der Menschen. Daher unterstützt TearFund

DER VERS

Sie sagte sich: «Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich gesund.»

Jesus wandte sich um; er sah die Frau an und sagte zu ihr: «Du brauchst dich nicht zu fürchten, meine Tochter! Dein Glaube hat dich gerettet.»

Von dem Augenblick an war die Frau gesund.

Mt 9, 21-22 (NGÜ)

Gesund sein, was hat das heute für einen Stellenwert bei uns?

Kaum sind wir erkältet gehen wir zum Arzt oder holen Medikamente in der Apotheke. Wir können gesundheitliche Einschränkungen schlecht ertragen. Damit unterstützen wir Leistungsgesellschaft und Pharma-Industrie.

Kehren wir zum Ursprung zurück, geben wir Jesus die Möglichkeit nahe an uns heran zu treten und wir dürfen seine Herrlichkeit berühren. Der tiefe Glaube daran, dass alles möglich ist, wenn wir nahe bei Jesus sind, kann mehr als körperlich gesund machen.

Natürlich passiert eine Heilung nicht auf Knopfdruck. Wie gehen wir damit um, wenn der Zeitpunkt nicht unseren Wünschen entspricht? Als Rollstuhlfahrer mit Geburtsgebrechen durfte ich schon verschiedene Heilungsgebete empfangen und doch hat Gott seine eigene Planung.

Anfangs zog ich mich verunsichert zurück. Mittlerweile freut es mich wieder, wenn Leute für mich beten. Ich gebe im Vertrauen die Heilung ganz Gott ab und bin in der Beziehung gewachsen. Nun kann ich selbst für Leute beten, die Heilung empfangen möchten. ✕



Ronny Häberli ist Leiter Administration bei TearFund und rollt mit viel Engagement und Freude durchs Leben.

Lesen Zeichen

Akute Seuchengefahr



Bidibidi, Norduganda: Im grössten Flüchtlingslager der Welt haust Elizabeth (65). Sie leidet unter Bluthochdruck und hat nach einer unbehandelten Verletzung kaum Kraft in ihrem linken Bein. Trotzdem kümmert sie sich liebevoll um ihre Enkel.

Neben vielen anderen Schwierigkeiten leidet die aus dem Südsudan geflüchtete Familie sehr unter dem Mangel an Toiletten.

Zusammen mit dem Mangel an sauberem Wasser steigt das Risiko von Seuchen, was insbesondere für die Kleinkinder eine Bedrohung ist.

Mit einer Latrine für 250 Franken können die hygienischen Bedingungen für eine Familie deutlich verbessert werden.

Bitte spenden Sie jetzt:
tearfund.ch/norduganda

Gebet

Bitte beten Sie für

- ✕ alle Menschen, die aus ihrer vertrauten Umgebung fliehen mussten.
- ✕ Menschen, deren Alltag in den Flüchtlingscamps zusätzlich durch Krankheiten und Behinderungen erschwert ist.
- ✕ das friedliche Zusammenleben in den Flüchtlingscamps und dass keine Epidemien ausbrechen.

Gesundheit in Zahlen

Weltweit haben rund **6%** der Kinder unter fünf Jahren Übergewicht, während **8%** der Kinder an schwerer Unterernährung leiden.

23% der Kleinkinder weltweit sind in ihrer geistigen und körperlichen Entwicklung zurückgeblieben. In Afrika sind es durchschnittlich **30%**, in gewissen Regionen über **50%**.

93% der Bevölkerung im Südsudan hat keine Latrine (global 32%). Das sind rund 11,4 der gesamthaft 12,3 Millionen Einwohner.

1'000'000'000 Menschen auf unserer Welt hat nicht einmal eine einfachste Latrine zur Verfügung.

In Malawi kommt **1** Arzt auf **55'000** Menschen.

Quelle: WHO

AGENDA

10. September, 09:30 Uhr	Predigt und TearFund-Input. EFG Linden, Ried 504 A, 3673 Linden.
16. September, 09:00 Uhr	Frauenfrühstück «Gott, bist du noch unter uns?» Mit Christa Bauer. Ref. Kirchgemeindehaus, Marktgasse 3, 4950 Huttwil.
3. Oktober, 19:30 Uhr	Gästeabend. Zentrum Ländli, 6315 Oberägeri.
21. Oktober, 19:30 Uhr	Gästeabend: «Eine Reise nach Afrika.» Casa Moscia, 6612 Ascona.
22. Oktober, 10:00 Uhr	Gottesdienst: Predigt von Christa Bauer. Casa Moscia, 6612 Ascona.

Zu allen Angeboten erhalten Sie weitere Infos auch unter 044 447 44 00 oder auf unserer Website www.tearfund.ch.

FAMILY AKTIV

Mit Geld Gutes tun?

Die diesjährige StopArmut-Konferenz findet am Samstag, 28. Oktober 2017, im Reformierten Kirchgemeindehaus in Zürich-Wipkingen statt.



Unter dem Titel «Mit Geld Gutes tun?» zeigen die Veranstalter Möglichkeiten auf, wie durch die Investition von Geld eine nachhaltige Entwicklung unserer Erde und eine Linderung der Armut erreicht werden können.

Praxisnahe Referate, zwölf Workshops, ein Finanzberatungs-Angebot sowie das „Dorf der

Möglichkeiten“ mit 25 Organisationen versprechen einen erlebnisreichen Konferenztag. Bereits zum zweiten Mal findet auch der Fair-trade-Markt statt, mit Anregungen zu einem gerechten Lebensstil.

Earlybird-Tickets bis 31. August inklusive Verpflegung 55 Fr., ermässigt 40 Fr. Reguläre Tickets ab 1. September inklusive Verpflegung 70 Fr., ermässigt 55 Fr.

Als Partner der StopArmut-Konferenz verlieren wir 2 x 2 Tickets. Schreiben Sie bis 3. September eine E-Mail mit Ihrem Namen, Ihrer Adresse und Ihrer Telefonnummer an info@tearfund.ch.

Unsere Wettbewerbsfrage: Wie viele Workshops gibt es an der Konferenz? Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!

Erlebnisreise Uganda

Entdecken Sie vom 8. bis 23. Februar 2018, wie partnerschaftliche Entwicklungszusammenarbeit in unseren Projekten funktioniert.

Im direkten Gespräch lernen Sie begünstigte Familien und ihre Lebensumstände kennen. Die Erlebnisreise zeigt Ihnen viele kulturelle Höhepunkte des Landes und überrascht sie mit der eindrucksvollen Natur und der einmaligen Tierwelt Ugandas.

Ausführliche Informationen finden Sie im beiliegenden Reiseprospekt.



tearinfo

Das Magazin von TearFund Schweiz, Ausgabe September 2017. Der Abdruck und die Wiedergabe von Bild und Text sind erwünscht. Bitte holen Sie sich vorab unser Einverständnis. tearinfo erscheint vier Mal jährlich und wird allen Mitgliedern und Spendern kostenfrei zugestellt. Das Jahresabo kostet CHF 15.-.

Herausgeber:

TearFund Schweiz | Hilfswerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz | Josefstrasse 34 | 8005 Zürich
+41 44 447 44 00 | info@tearfund.ch | tearfund.ch | facebook.com/tearfund.ch | Postkonto 80-43143-0

Redaktion: Sibylle Weber, Zürich
Layout: Georg Rettenbacher, Zürich
Druck und Vertrieb: Jordi AG – das Medienhaus, Belp

Alle Publikationen von TearFund Schweiz werden auf FSC-Papier gedruckt. Produkte mit dem FSC-Label stammen aus garantiert sozial- und umweltgerechter Waldwirtschaft.



IMPRESSUM

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta	Einzahlung Giro	Versement Virement	Versamento Girata
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per	Einzahlung für / Versement pour / Versamento per	Keine Mitteilungen anbringen Pas de communications Non aggiunte comunicazioni	
Konto / Compte / Conto CHF	Konto / Compte / Conto CHF	Referenz-Nr./N° de référence/N° di riferimento	
Einbezahlt von / Versé par / Versato da	Einbezahlt von / Versé par / Versato da	Einbezahlt von / Versé par / Versato da	

[illegible]

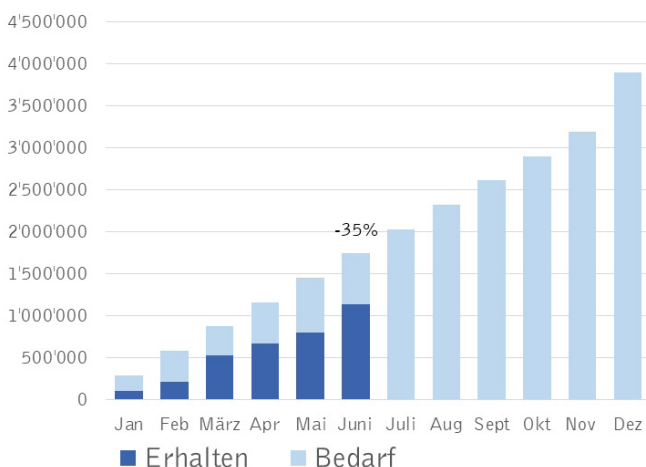
Oranger Einzahlungsschein:

Ihre Spende wird dort verwendet, wo es am nötigsten ist. Mit dem orangen Einzahlungsschein helfen Sie uns, Administrativkosten zu sparen. Danke!

Roter Einzahlungsschein:

Für zweckgebundene Spenden. Hier können Sie wählen, wofür Ihre
Spende verwendet werden soll, oder Mitteilungen anbringen.

SPENDENBAROMETER 2017



Durch die direkte Zusammenarbeit mit lokalen Partnern können wir mit wenig Geld viel bewirken. Danke für alle erhaltenen Spenden. Nach wie vor sind wir weit unter den Einnahmen des Vorjahrs – dies obwohl wir das Budget für 2017 stark reduziert haben.

Spenden-Postkonto: 80-43143-0: Ihr Vertrauen verpflichtet uns zu Transparenz und zu verantwortungsvollem Handeln in der Verwendung von Spendengeldern. Das ZEWO Gütezeichen und der SEA Ehrenkodex belegen dies. Zuwendungen an TearFund sind in allen Kantonen zu 100 % steuerlich absetzbar. Gehen für ein Projekt mehr Spenden als erforderlich ein, werden diese für einen ähnlichen Zweck verwendet.





NACHGEFRAGT

Rizia zeigt, wie eine Vorsorgeuntersuchung abläuft. Bilder, Zeichnungen und praktische Darstellungen sind wichtige Kommunikationsmittel, weil viele Frauen nicht lesen können. Das sieht man auch gut im Bild unten. Dort demonstriert eine Hebamme mit einer Puppe den Umgang mit Neugeborenen.

«Ein Kind ist wie eine Blume in Gottes Garten.»

Rizia ist Hebamme. Ihr Wissen hat sie von ihrer Mutter erlernt, diese von ihrer Mutter. Bei der mündlichen Weitergabe über mehrere Generationen haben sich allerdings falsche Muster in dieses Wissen eingeschlichen. So wurde es möglich, dass traditionelle Hebammen Müttern in Bangladesch schädliche Tipps zu Ernährung und Hygiene weitergaben. Das ist heute anders. Wie kam es dazu?

In praktisch jedem Dorf in Bangladesch gibt es eine traditionelle Hebamme. Sie unterstützt werdende Mütter vor, während und nach der Geburt.

Leider sind einige der überlieferten Praktiken nutzlos oder gar schädlich. So wird schwangeren Müttern der Genuss von gesunden Früchten verboten. Oder die erste Muttermilch nach der Geburt, das Kolostrum, wird als schädlich angesehen und weggeleert. Dabei enthält diese Milch wichtige Abwehrstoffe. Es wird auch erzählt, dass die Schwangere möglichst wenig essen soll, damit das Kind nicht zu gross wird.

Solch falsche Vorstellungen kosten vielen Müttern und Kindern das Leben. Die TearFund-Partner vor Ort beziehen die Hebammen darum in ihr Projekt zur Dorfentwicklung ein. Die Frauen besuchen Schulungen und lernen, welche Praktiken nützlich und welche schädlich sind.

Starrsinniger Widerstand

«Am Anfang schlug den Frauen ein harter Gegenwind ins Gesicht», schreibt uns Apurba, Projektleiter unserer lokalen Partnerorganisation Sathi. Die traditionellen Praktiken sind tief verwurzelt und Veränderungen werden als Angriff auf die Kultur angesehen. «Sogar Dorfälteste stellten sich gegen die Hebammen», berichtet Apurba weiter.

«Wir motivierten die Frauen immer wieder und ermutigten sie dazu, dran zu bleiben. Mit der Zeit sahen die Menschen die Auswirkungen der neuen Empfehlungen. Schritt für Schritt bröckelte der Widerstand.» Weil Sathi hinter ihnen stand, hatten die Hebammen den Mut, durchzuhalten bis die Ergebnisse alle ganz überzeugten.

Die edle Aufgabe, ein Leben zu retten

Heute ist Rizia begeistert von ihrer Arbeit: «Ein Kind ist wie eine Blume in Gottes Garten. Ich bin glücklich, wenn

Ehrenamtliche Beratung

Die Hebammen beraten die Mütter unentgeltlich. Sie beziehen wenn möglich die ganze Familie mit ein. Auch die werdenden Väter und Grossmütter müssen wissen, wie sie die Schwangere am besten unterstützen und wie wichtig das Wohlbefinden der Mutter für das Leben der Kinder ist. So steigt Schritt für Schritt auch die Wertschätzung für die oft sehr jungen Frauen, die sich traditionell dem Willen von Ehemann und Schwiegermutter beugen müssen.

ein Kind durch meine Hilfe gesund zur Welt kommt.» Rizia besucht die Familien in ihrem Dorf regelmässig, um die schwangeren Frauen früh zu identifizieren und ihnen zu helfen.

Sie berät die werdenden Mütter und begleitet sie wenn nötig in ein lokales Gesundheitszentrum. Diese einfachen Massnahmen haben schon vielen Müttern und Kindern das Leben gerettet. «Die Leute in meinem Dorf respektieren mich und vertrauen mir», strahlt Rizia, «und was für eine edlere Tätigkeit gibt es, als ein Leben zu retten?» ❌

Thomas Stahl, TearFunds Programmverantwortlicher Bangladesch

